

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 46 (1930)

**Heft:** 19

**Nachruf:** Totentafel

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Heranholens einer größeren Menge von Rohstoffen und Halbfabrikaten oder durch die Notwendigkeit, größere Massen von Fertigfabrikaten der Maschine zu entnehmen, mehr Arbeiter beschäftigt werden müssen als vorher bei weniger leistungsfähigen Maschinen. Andersseits bedeutet die Vermehrung der motorischen Kraft für den Arbeiter oft eine Entlastung, weil gerade die anstrengendsten Funktionen am frühesten von der Maschine übernommen zu werden pflegen.

#### Die Entwicklung der einzelnen Industriegruppen.

Besonders auffällig ist der horizontale oder gar abfallende Verlauf der Kurven der Arbeiter in der Textilindustrie. Nur bei der Wolle ist die Zahl der Beschäftigten geringfügig angestiegen. In der Baumwollindustrie schnellte sich die Kurve der Arbeiter (sinkend) und die der verwendeten Pferdekräfte (steigend) früh, so dass also eine frische Mechanisierung festzustellen ist. In der Seiden- und Kunstseidenbranche liegt der Schnittpunkt erst zwischen 1923—29. Der große Kraftbedarf der Kunstseidenfabrikation (im Gegensatz zur Weberei) hat diese Entwicklung herbeigeführt. In der Stickerei ist der Anstieg der Zahlen der Arbeiter und der P. S. bis zum Jahre 1911 fast parallel erfolgt; dagegen sind dann die Arbeiterzahlen infolge der Entwicklung der Schiffstickerei viel rascher herabgesunken als die Zahlen der P. S. Doch zeigen die Kurven, dass wir es hier mit einer Industrie zu tun haben, in welcher noch immer die motorischen Kräfte verhältnismäßig wenig vertreten sind. Dasselbe gilt von der Bekleidungsindustrie, wo eine auffallende Vermehrung der Arbeitskräfte und eine sehr geringe der motorischen festzustellen ist. Die Entwicklung geht also weniger auf die Mechanisierung der Produktion aus. Nur noch in der Uhrenindustrie sind ähnliche Verhältnisse anzutreffen. Bei den Nahrungs- und Genussmitteln, der Chemie, bei der Verarbeitung von Erdern und Steinen steigen die P. S. viel rascher als die Arbeiterzahlen. Bei der Metallbranche zeigt sich ein merkwürdiger Verlauf. Die Zahl der Arbeiter und der P. S. wuchs gleichmäßig und stets traf es auf einen Arbeiter eine P. S. Dann kam eine Periode, in der die letztern vordrängten und nun klettert die Arbeiterziffer wieder nach. Auch in der Maschinenindustrie ist ein Anschwellen beider Kraftekategorien festzustellen. Also selbst bei der Herstellung der Maschine hat die Maschine den Menschen nicht zu verdrängen vermocht. Das Bild in der Holzindustrie gleicht auffällig dem in der Metallbranche. Beim Papier und Leder überragt die motorische Kraft bedeutend, bei der graphischen Industrie ist das Umgekehrte der Fall. Die motorische Kraft erhielt erst in jüngster Zeit einige Bedeutung.

## Forstwesen.

Aus dem Jahresbericht der Stadtforstverwaltung Winterthur 1928/29. (Korr.) Areal. Die Waldungen umfassten am 31. August 1929 total 1795,38 ha, wovon 1761,76 ha bestockt sind.

**Holzernte.** Die Bewertung des gesamten Holzanflasses vollzog sich recht gut. Das Bau- und Sägholz konnte infolge reger Bautätigkeit schlank abgesetzt werden. Dagegen war das kleine Laubholz, insbesondere das Wagnerholz weniger begehrt, was der Zunahme der Kraftfahrzeuge und der damit verbundenen Verdrängung des Pferdefuhrwerkes zuzuschreiben ist. Nach Brennholz wurde anfangs Winter nicht sehr gefragt, die Verhältnisse änderten sich aber mit der zunehmenden und anhaltenden Kälte. Es musste noch mehr Brennholz gerüstet werden, als beabsichtigt war. Die Holzernte betrug

sich auf 13,735,30 m<sup>3</sup> Gesamtneigung, d. h. per ha 7,8 m<sup>3</sup>, bei einem Etat von 13,100 m<sup>3</sup> oder 7,1 m<sup>3</sup> per ha. Davon waren 47% Nutzhölz und 53% Brennholz inkl. Retsig. An der Gant vom 4. Februar 1929 konnte nahezu das ganze Nutzholzquantum von 4650 m<sup>3</sup> zum Schätzungsvalue oder etwas höher abgesetzt werden, mit Ausnahme weniger Löse Laubholz, die nach Reduktion der Schätzungen ebenfalls verkauft werden konnten. In der Gant wurden 35% der gesamten Holzernte abgesetzt. Weitere 40% wurden an 37 Brennholzstelgerungen und der Rest freiändig verkauft. Die im vergangenen Jahr gemachten Erfahrungen mit dem Verkauf von unvergütetem geringem Material waren ermunternd. In abgelegenen Gebieten wurde wiederum solches Material an Haufen gelegt und mit gutem Erfolg an den Steigerungen verkauft. Die Erlöse für Sägholz waren um Fr. 2, diejenigen für Bauholz um 70 Rp. per m<sup>3</sup> höher als im Vorjahr, was aber nicht auf steigende Tendenz, sondern mehr auf bessere Qualität und auf Zusätzlichkeiten zurückzuführen ist. Es wurden erlöst für Nutzhölz Franken 50.84 per m<sup>3</sup>, Papierholz Fr. 24.21 per m<sup>3</sup>, Brennholz Fr. 25.25 per m<sup>3</sup>, Retsig inkl. Deckreisig Fr. 34.34 per m<sup>3</sup>, im Gesamten durchschnittlich Fr. 36.84 per m<sup>3</sup> gegen Fr. 36.54 im Vorjahr.

**Wegebau.** Im Berichtsjahr wurden 1365 m neue Wege erstellt, wovon 660 m mit Steinbett und Beschotterung, und 705 m nur mit Beschotterung, mit einem Kostenaufwand von Fr. 21,855.70 oder Fr. 16 per m. Für den Unterhalt der bestehenden Wege wurden Franken 12,655.75 aufgewendet.

#### Rechnungsergebnis.

##### Einnahmen.

Holznutzung	Fr. 509.008.70	per ha	Fr. 285.19
Nebennutzungen	" 8,563.55	" "	4.80
Übrige Einnahmen	" 19.824.70	" "	11.10
Holzmagazin	" 2.907.15	" "	1.63

Total Fr. 540.804.10 per ha Fr. 302.72

##### Ausgaben.

Verwaltung	Fr. 94.159.75	per ha	Fr. 52.76
Holzernte	" 119.423.85	" "	66.91
Kulturen	" 28.829.20	" "	16.15
Wegebau u. Unterhalt	" 34.511.45	" "	19.34
Übrige Ausgaben	" 52.155.75	" "	29.22
Holzmagazin	" 1.178.30	" "	0.66

Total Fr. 330.258.30 per ha Fr. 185.04

Nettoertrag " 210.045.80 " " 117.68

gegen Fr. 110.57 im Vorjahr.

## Totentafel.

† Friedrich Alfred Bluntschli, alt Professor der Baulkunst an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, Dr. phil. h. c., Dr. ing. h. c., starb am 27. Juli in Zürich im Alter von 89 Jahren. Der nun Verstorbene, am 23. Januar 1842 in Zürich als Sohn von Geheimrat Prof. Dr. Bluntschli aus Heidelberg geboren, besuchte das Eidgenössische Polytechnikum in Zürich, wo er unter Gottfried Semper studierte und entscheidende Eindrücke empfing, die ihn später zum eigentlichen Schüler Sempers machten. In den Jahren 1881 bis 1914 war Bluntschli eine Zerde unserer Eidgenössischen Technischen Hochschule, die in dieser hervorragenden Kraft nicht nur einen geschätzten Professor für Baulkunst, sondern zur gleichen Zeit einen tüchtigen Architekten besaß, unter dem, in Mitarbeit mit Professor G. Lasius, die chemischen Laboratorien und der Physikbau des Eidgenössischen Polytechnikums entstanden. Bluntschli ist der Schöpfer einer bedeutenden Zahl von Bauten; nameinlich in seiner

Frankfurter Zeit 1870—1881 entfaltete er eine ungewöhnliche bauliche Tätigkeit, aber auch die nun folgende Zürcher Zeit steht eine Reihe bedeutsamer Bauten erstanden. Bluntschli ist der Erbauer der Kirche Enge, dieses prächtig gelegenen Renaissance-Kuppelbaues, ferner einiger stilvoller Villen in Riesbach und sodann der Parkvilla Rieter in Enge. Auch ein paar Grabmäler auf zürcherischen Friedhöfen fallen in diese Zeit. Im öffentlichen Kunstrebenen der Schweiz nahm Bluntschli als oft zu Rate gezogener Experte bei Konkurrenzen und als Mitglied und Präsident der eidgenössischen Kunskommission regen Anteil. Er selber hat sich bei zahlreichen Wettbewerben des In- und Auslandes namhafte Auszeichnungen erworben.

† Jean Vannini, Malermeister in Zürich, starb am 23. Juli im Alter von 56 Jahren.

† Josef Löhlein, Architekt in Zürich und Garsberg (Württemberg), starb am 27. Juli im Alter von 46 Jahren.

† Karl Leopold Wyder, Käfermeister in Winterthur, starb am 31. Juli im Alter von 74 Jahren.

† Johann Guthäuser, Gipsermeister in Horgen, starb am 23. Juli im Alter von 50 Jahren.

† Walter Gloor-Calame, Tapezierermeister in Langenthal (Bern) starb am 1. August im Alter von 44 Jahren.

## Verschiedenes.

Durch die eidgenössischen Fabrikinspektorate begutachtete Bauvorlagen im Juni 1930. (Vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit.) Durch die eidgenössischen Fabrikinspektorate sind im Juni 1930 insgesamt 63 Vorlagen über Fabrikbauten begutachtet worden; davon entfallen 11 auf Neubauten, 9 auf die Einrichtung bestehender Räume zu Fabrikzwecken, 24 auf Erweiterungsbauten und 19 auf Umbauten und Umgestaltung der inneren Einrichtung.

In den ersten 6 Monaten des Jahres 1930 sind insgesamt 424 Vorlagen (davon 87 Neubauten) begutachtet worden, gegenüber 483 (davon 98 Neubauten) im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Vom Winterthurer Wohnungsmarkt weiß das „N. W. T.“ zu berichten: Im letzten Jahre wurden auf dem Gebiete der Stadtgemeinde Winterthur insgesamt 1760 Wohnungsumzüge gezählt gegenüber 1800 im Jahre 1928. Die Bautätigkeit war im Jahre 1929 laut Geschäftsbericht der Stadtverwaltung noch eine lebhafte, doch ist ein Rückgang gegenüber 1928 festzustellen. Während im letzteren Jahre 420 neue Wohnungen baupolizeilich bewilligt wurden, waren es 1929 nur 346. Am Rückgang sind die Einfamilienhäuser in stärkerem Maße beteiligt als die Mehrfamilienhäuser. Von einer Wohnungsnot kann nicht mehr gesprochen werden, immerhin ist auf die Miet-Termine jeweilen noch ein Mangel an kleinen und billigen Wohnungen zu konstatieren.

**Autogen-Schweißkurs.** Der nächste Kurs der Autogen-Endress A.-G., Horgen, findet vom 25. bis 27. August a. c. statt. Vorführung verschiedener Apparate, Drossous. Elektrische Lichtbogen-Schweißung. — Verlangen Sie das Programm.

**Wappenscheiben in Arth (Schwyz). (Korr.)** Im Rathause in Arth wurden die Wappen der alten Familieneschlechter von Arth auf Wappenscheiben angebracht, die eine herrliche Fülle bilden und weiteren Kreisen eine Sehenswürdigkeit bieten werden. Die Glassmalereien stammen aus dem Atelier H. Röttinger, Zürich.

Der Unterwerl-Neubau der N. D. R. beim Schloss Grypnau (St. Gallen) zeigt sich bereits deutlich in seiner Auswirkung. Sowohl Dienstgebäude als die große Freiluftanlage mit dem Hoch- und Niederspannungsteil sind im Rohbau bereits vollendet. Letztere besitzt ungefähr das Ausmaß wie die S. B. B. Unterwerke Seebach, Sihlbrugg etc. Ist einmal alles vollendet, wird die Anlage einen interessanten Anblick gewähren, besonders zu Studienzwecken, zumal der größte Teil der Ansicht offen steht.

**Errichtung von Sennereien im Kanton Graubünden.** Der Bundesrat bewilligte 50,000 Fr. an die Errichtungskosten von Dorfsennereien in Graubünden.

**Nachrichten über den Budapester XII. internationalen Architektenkongress.** Architekten aus 23 Ländern werden an dem vom 7. bis 15. September in Budapest stattfindenden Internationalen Architektenkongress und an der gleichzeitigen Ausstellung architektonischer Entwürfe teilnehmen. Die ungarischen Gruppen der Entwurf-Ausstellung haben ihre Zensurarbeit bereits beendet und werden das Ausstellungsmaterial bis 15. August zusammenstellen. Bei diesem Punkte wollen wir erwähnen, daß die ausgestellten Werke nicht prämiert werden. — Auf der in Paris abgehaltenen jüngsten Sitzung des C. P. I. A. haben nämlich die Delegierten von Holland, Frankreich und Großbritannien erklärt, daß sie mit großer Freude an der Budapester Ausstellung teilnehmen, nur hätten sie die Bitte, von der Prämiierung der ausgestellten Werke Abstand zu nehmen, da es sich hier eigentlich nicht um eine Architekten-Konkurrenz handelt, sondern um eine ungarische Ausstellung illustrativen Charakters.

Der ungarische Vollzugsausschuß nahm diese Anmeldung der ausländischen Delegierten zur Kenntnis und beschloß — in voller Würdigung der angeführten Gründe — die Entwürfe der Ausstellung nicht zu prämiieren. — Hiervon unabhängig wird jedoch jeder Teilnehmer des Kongresses und der Ausstellung eine kunstvolle Bronzoplastik, ferner eine Gedenkmedaille und zum Andenken ein Keramik- oder Porzellanstück erhalten.

## Literatur.

**Bautischlerlehrgang.** I. Teil. Im Anschluß an die bisher herausgegebenen Baulehrgänge des Deutschen Ausschusses für Technisches Schulwesen Berlin W 35 erschien jetzt der 1. Teil des Bautischlerlehrganges. Auf 54 normgemäßen Werkstattzeichnungen im Format A 5 bringt dieser 1. Teil in gedrängter und trotzdem übersichtlicher Weise die Anfangsgründe der Bautischlerel. Unter Mitarbeit zahlreicher, tüchtiger Fachleute aus der Praxis und der Schule ist hier wiederum ein Werk geschaffen, welches in allen interessierten Kreisen größte Beachtung und weitgehendste Verbreitung verdient. Der 1. Abschnitt des Lehrganges behandelt die Gewinnung und die Pflege des Werkstoffes: Das Abschähen einer Baumhöhe im Walde, das Fällen eines Baumes, Einschneiden und Stapeln des Holzes. Ein weiterer Abschnitt ist den Werkzeugen und ihrer Behandlung gewidmet. Er erläutert instruktiv das Schärfen der Hobeleisen und Stiechseisen, das Feilen der Spannsäge und der Stichsäge, sowie den Gebrauch des Streichgriffes. Hieran schließt sich ein weiterer Abschnitt, der den Lernenden mit dem Gebrauch der Werkzeuge und Werkstoffe vertraut macht. Angefangen mit der einfachsten Tätigkeit des Bautischlers, das Schnelden mit der Dertersäge, dann folgt das Abrichten des Holzes, das Fügen von Langholz, Holzverbreiterung, aufgedübelte Hirnleisten, Gratnute und Gratleiste. Ein weiterer Abschnitt erklärt die wichtigsten Holzverbindungen, Längs-, Bogen- und Eckverbindungen. Ganz besonders instruktiv ist das Zinken hervorgehoben.